

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1882

39 (1.4.1882)

Durlacher Wochenblatt.

No. 39.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 R. 60 Pf.

Samstag den 1. April.

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1882.

Tagesneuigkeiten.

Deutsches Reich.

— Wie große Freude Kaiser Wilhelm über die allgemeine Theilnahme an seinem Geburtstage empfunden hat, zeigt folgender im Reichsanzeiger veröffentlichter Erlaß an den Reichskanzler:

„Wiederum hat die Gnade Gottes mich am 22. d. Mis. ein Jahr meines Lebens vollenden lassen, wiederum hat sich an meinem Geburtstage die freudigste Theilnahme für mich kundgegeben. Aus allen Theilen des Landes und allen Schichten der Bevölkerung, von Gemeinden und Korporationen, Vereinen, Festversammlungen und einzelnen Personen sind mir die warmsten Segenswünsche dargebracht worden. In Adressen, Telegrammen, musikalischen und poetischen Ergüssen, Festgeschenken und Blumenpenden aller Art, welche mir von Nah und Fern, selbst aus dem Ausland, in großer Zahl zugegangen, hat die Anhänglichkeit Ausdruck zu finden gesucht. Diese reiche Fülle liebevoller Aufmerksamkeit, mit der ich überschüttet wurde, hat mich hoch beglückt. Indem ich zugleich zu meiner Freude beobachte, wie der Geburtstag in Kirche und Schule feierlich begangen, aller Orten durch festliche Veranstaltungen verherrlicht wurde, fühlt sich mein Herz doppelt gehoben in dem Gedanken, daß die ganze Nation diesen Tag mit mir feiert und aus innerstem Herzensdrange zum allgemeinen wahrhaft nationalen Festtage gestaltet. Aus solchen von Herzen kommenden, zu Herzen gehenden Huldigungen gewinne ich, nachdem ich nun in das 86. Lebensjahr getreten, von Neuem den Muth und das Vertrauen, die Pflichten meines verantwortungsvollen Berufes auch ferner auf mich zu nehmen, und so lange mir Gott die Kraft verleiht, meine Fürsorge unausgesetzt der Wohlfahrt, dem Gedeihen des Volkes zu widmen. In diesem Bewußtsein drängt es mich, für die vielen Beweise der Liebe und Treue der Gesamtheit wie jedem Einzelnen meinen innigsten, aufrichtigsten Dank auszusprechen. Ich wünsche, daß dieser Dank Allen bekannt werde, welche an der Feier des Geburtstages sich betheiligte und dazu beigetragen haben, meine Freude an diesem Tage zu erhöhen.“

— Sicher ist, wir Deutschen hatten den Krieg mit Rußland in nächster Sicht ohne das Dazwischentreten einer einzigen, allerdings machtvollen Persönlichkeit, nämlich des Kaisers Wilhelm. Er muß einen starken Druck auf seinen Großneffen ausgeübt haben. Das Telegramm, in welchem der russische Czar dem deutschen Kaiser zu seinem Geburtstag gratulirt, erschien zu gleicher Zeit in der St.

Petersburger Presse, hatte folglich eine ganz andere Bedeutung, die sich weit über alle höfische Artigkeit und verwandtschaftliche Begrüßung hinaus erstreckte. Kaiser Wilhelm und Czar Alexander sind einig darin, keinen Krieg zu wollen. Die hohe Politik wird für den Moment zwischen Monarch und Monarch gemacht. Nun könnte man deutscherseits damit vollkommen zufrieden sein, wenn der Czar die weitere Energie besäße, in seiner Umgebung aufzuräumen, die Hecker und Schürer resolut von sich zu entfernen, sich mit verständigen, für das innere Wohl Rußlands ausschließlich besorgten Männern umgäbe und, sei es auch als Selbstherrscher, den Weg der nothwendigen Reformen entschlossen betreten. Dazu ist leider, das muß offen gestanden werden, geringe Aussicht vorhanden. Jene Hecker und Schürer ducken sich nur zum Schein, das Abwiegeln in der panslawistischen Presse ist eitel Komödie; es ist sogar anzunehmen, daß die Partei Ignatieff-Stoboleff dem Czaren nur die Meinung beibringen will, als herrsche er wirklich, und auf sein Wort legten sich die empörten Wellen, um ihn seiner Zeit in andere Stimmung zu versetzen und ihn glauben zu machen, er handle wieder aus persönlichstem Antriebe.

— Leute und Zeitungen, die Bismarck nahe stehen, erklären geradezu, es könne Niemand wissen, ob die innere Auflösung, das Chaos, in Rußland eher komme oder der Krieg. Eines von Beiden werden die nächsten Jahre bringen.

— Dem Volkswirtschaftsrath in Berlin war es im Stillen etwas bang vor der Abschiedsstunde, seit er das Tabakmonopol abgelehnt hatte. Aber siehe da, der Minister von Bötticher dankte ihm im Namen der Regierung auf das freundlichste, für die so treue und fleißige Berathung und zu allermeist für die freie Aussprache seiner Ueberzeugung und schloß mit dem Wunsche auf Wiedersehen. Die Herren waren freudig überrascht, zu Seiner Durchlaucht allergetreuesten Opposition avancirt zu sein.

— Die Zentrumsleute und Konservativen liegen sich in den Haaren, wenigstens ist der Anfang dazu gemacht. Die Germania wirft den Konservativen Undank vor rücksichtlich der ihnen vom Zentrum geleisteten Dienste. Auf die Antwort darf man neugierig sein. (Wir fürchten für die Konservativen mehr als für die Zentrumsleute; denn die tonsurirten Herren haben nicht viel Haare zu lassen, nur Windhorst hat seine auf den Zähnen.)

— In Nürnberg, das von Hans Sachs an so viele echte Volksdichter gehabt hat, ist Sauter von der Pegnitz gestorben, der sich auch Volksdichter genannt hat und von andern ironisch so genannt wurde, denn er war keiner und seine Dichtungen waren nach dem Rezept: reim Dich oder ich frey Dich!

— In Berlin hat der Todtengräber Pfeifer sein 50jähriges Dienstjubiläum gefeiert. Die Pioniere, bei denen er seine Carriere begonnen brachte ihm ein Ständchen. Pastor Hofmann rühmte die Verdienste, die er sich (um Ruhe und Stille) in Kirch und Staat erworben und überreichte ihm das Ehrenzeichen. Die ganze lebende St. Ulrichsgemeinde nahm an dem Jubiläum ihres Verfertigungs-rathes Antheil.

— In München steht jetzt der Ausschank des seit Jahrhunderten berühmten Salvatorbieres bevor. Es ist dies für München ein Volksfest, an dem sich alle Stände betheiligen. Hier ein kurzer Abriss der Geschichte dieses Bieres. Im Jahre 1623 befahl Herzog Wilhelm V., der Fromme, den Bau eines Klosters in der Nähe seines Lieblingschlosses Reuders, eines Klosters, welchem die jetzige Vorstadt Au hauptsächlich ihr Entstehen verdankt. Die Paulaner Mönche, welche dieses Kloster namhaft vergrößerten und verschönerten, erhielten im Jahre 1670 vom Kurfürsten Ferdinand Maria die Berechtigung, ein Brauhaus zu bauen. Das letztere gelangte durch sein gutes Bier und namentlich durch sein Doppelbier, welches alljährlich am Ordensfeste der Paulaner zum Ausschank kam, zu großem Ansehen. Aus

Feuilleton.

12)

Begraben und anferstanden.

Kriminal-Novelle

von

Felix Hoderich.

(Fortsetzung.)

Siebentes Kapitel.

Flucht.

Herbstliche Stürme zogen bereits durch die Fluren und schüttelten den buntgefärbten Blättertschmuck der Bäume unbarmherzig herab, und mit ihnen sank mancher Hoffungsraum der Menschenseele verwehlt in den Sand.

Die Untersuchung über den geheimnißvollen Obligationen-Diebstahl war geschlossen; der Gefangene hatte stets gelugnet, irgend etwas darüber zu wissen, obgleich er sich selber nicht verhehlen durfte, daß alle Umstände wider ihn sprachen, und selbst der unparteiische Richter die Ueberzeugung seiner Schuld gewinnen mußte. Zwar lag ein Schimmer der Rettung für ihn in Helenens Aussage, daß er bereits um neun Uhr bei ihr erschienen sei und sie vor der Rückkehr der Kommerzienrätin keine Minute verlassen habe, während die Kammerjungfer Charlotte eidlich verhärtete, sie habe bis gegen zehn Uhr gelesen und sei dann erst eingeschlafen. Der Diebstahl mußte also zwischen zehn und elf Uhr ausgeführt worden sein.

Auf diesen Umstand hatte der Untersuchungs-

richter ein Gewicht gelegt, doch schnellte die Waage durch den schnellen Einwand in die Höhe, daß die Zeugin zu verdächtig sei, um ihr Glauben schenken zu dürfen, sie könne selber gefangen, nicht einmal eidlich vernommen werden.

Die Obligationen blieben nach wie vor verschwunden.

So waren des armen Gefangenen Aussichten auf Freisprechung in dunkle Nacht versenkt. — Keine Hilfe, keine Rettung vor der Schmach, welche ihm alles, Ehre, Glück, Zukunft mit einem Schlage rauben sollte.

Ja, nächtliche Finsterniß, wohin er blickte, in ihm und um ihn. Er lag einsam auf seinem harten Bette und rief vergebens den Schlummer herbei, ihm einige Stunden Vergessenheit zu bringen. Die Ruhe floh ihn, denn unablässig hielt der quälende Gedanke an seinem Lager Wacht, die Geliebte in Schmach und Schande gestürzt zu haben.

Sie wird dir fluchen, wird dein Bild voll Abscheu aus ihrem reinen Herzen reißen, so tönte es unablässig in seinem Innern; warum lehrte ich zurück? Was nützt mir meine Schuldlosigkeit, was die Stärke meiner Liebe, — ich bin ihr Verderber, sie hat ein Recht, mich zu hassen, zu verfluchen.

In drei Tagen wurde das Schwurgericht eröffnet, seine Anklage bildete die erste Verhandlung.

Jede Hoffnung und Zubericht, der ganze ungebrochene Stolz des reinen Gewissens,

welchen er in der Untersuchung stets sich bewahrt, war von ihm gewichen; eine dumpfe Muthlosigkeit, welche in der menschlichen wie göttlichen Gerechtigkeit nur ein Hohn- und Lügengewebe erblickte, lastete wie ein Alp auf dem Unglücklichen, und drohte im entscheidenden Augenblicke den eigenen Glauben, den letzten moralischen Halt ihm zu rauben.

Er sprang entsezt auf und rief verzweiflungsvoll ihren Namen in die schwarze Finsterniß hinein.

Da rasselte es leise an der Thür, er schrak zusammen und horchte. Schlüssel wurden probirt und ein schwacher Lichtschimmer drang herein, ein Flüstern und Rauschen.

Theodor schaute, als hätte er eine Vision; wer kam in finsterner Nacht zu ihm?

Ein Mann trat in den engen Raum, ganz leise die Thür hinter sich zumachend und ließ das Licht einer Laterne, welche er unter dem langen Mantel verborgen gehalten hatte, eine Minute lang voll auf das Antlitz des armen, unschuldigen Gefangenen fallen.

Wer seid Ihr denn? fragte Theodor erstaunt, kommt Ihr als Freund oder Feind wie ein Dieb in der Nacht zu mir?

Still, junger Freund, die Wände haben Ohren, flüsterte der Mann, ich komme, Sie zu retten, da ich von Ihrer Unschuld überzeugt bin.

Eben deshalb bleibe ich hier, versetzte Theodor fest, ich kann nicht wie das böse Gewissen meinen Richtern feige entfliehen.

jener Zeit stammt die Sitte, daß das erste zum Ausschank kommende Salvatorbier an den Hof geschickt wird, weil sich in alten Zeiten der Hof an dem Ausschank beteiligte. Salvatorbier ist wahrscheinlich eine Zusammenziehung von „Sankt-Vater-Bier“, weil das Volk früher dasselbe so bezeichnete. Die Paulaner nannten aus Dankbarkeit gegen ihren Ordensstifter „Vaterbier“. Das alte Brauhaus, sowie der großartige Klostergarten wurden im Jahre 1813 von Fr. Xaver Zacherl gekauft und an dessen Stelle von diesem in den Jahren 1825—1827 die großartige Brauerei errichtet. Mit dem Kaufe erwarb Zacherl das Recht, ausschließlich das Salvatorbier brauen und ausschänken zu dürfen. Der Ausschank durfte früher immer nur 3 Tage, und nur in der Brauerei stattfinden. Es geschah dies unter ungeheurem Zulaufe. Bis 1861 fand der Ausschank im sogenannten Neudecker Garten und von da ab auf dem der Brauerei gehörigen Zacherl-Keller statt. Von 1861 ab datirt der riesige Aufschwung, den das Salvatorbier erfuhr, und der Lokalverbrauch stieg aufs Fünffache. Der Export nahm von Jahr zu Jahr größere Dimensionen an und dehnt sich unter den jetzigen Besitzern, Gebrüder Schmederer, von Jahr zu Jahr aus. Der Versandt beginnt alljährlich Mitte März und währt höchstens drei Wochen; nach dieser Zeit ist auch der letzte Tropfen verschwunden und nach dieser Zeit unter dem Namen „Salvatorbier“ verkauft Bier ist nachgeahmt.

Am schönen Rhein sind sogar die Kühe musikalisch, wie folgende wahre Geschichte zeigt. Ein Bauer bei Mainz hatte eine neue Magd bekommen, von welcher sich die Kühe durchaus nicht melken lassen wollten. Da holte man die vorige Magd, die sich nicht wenig über die Störrigkeit der Thiere wunderte. Sie setzte sich zum Melken zurecht, sang, wie sie immer that, so vor sich hin (man sagt, es wär' die Lorelei gewesen) und siehe, die Milch floß in Strömen.

Frankreich.

Der Schulzwang in der Volksschule ist für Frankreich etwas Neues und Unerhörtes. Das betreffende Gesetz, daß die Eltern verpflichtet sind, ihre Kinder in die Schule zu schicken, ist in voriger Woche in Kammer und Senat angenommen worden, wenn auch unter

Man wird und muß Sie verurtheilen, mein Freund, das darf um keinen Preis geschehen, darum nur rasch, folgen Sie mir!

Und wer sind Sie, der mich so uneigennützig retten will? Ihre Theilnahme erscheint mir verdächtig und gibt mir den Muth, zu bleiben.

Unglücklicher, Sie dürfen mir nicht mißtrauen. Wer ich bin, sei Ihnen gleichgiltig, genug, daß ich es wahrhaft gut mit Ihnen meine; — ich habe viel gewagt, Ihren Kerkler zu öffnen, lassen Sie mich dies nicht umsonst gethan haben. Sie sollen frei sein, der Nachtzug bringt Sie nach Hamburg und da besteigen Sie ein Schiff, das morgen früh bereits die Anker lichtet. Ein Empfehlungsbrief sichert Ihnen in Newyork ein Unterkommen. Die Ueberfahrt ist bereits bezahlt.

Ich verstehe das nicht, sagte Theodor hartnäckig, wer mag an eine solche Menschenliebe glauben! Im Gegentheil, ich wittere hierin eine Falle. Ich konstatiere durch solche Flucht selber meine eigene Schuld und sichere den wirklichen Dieb.

Mein Gott, welches Mißtrauen! flüsterte der Fremde, die Zeit verstreicht nutzlos, wir werden den Zug, und damit die ganze Rettung verpassen. Kennen Sie die Handschrift Ihrer Braut?

Helene's Handschrift? O, — nur zu gut! rief Theodor bewegt.

Lesen Sie, zweifelvoller Thomas! Der Freund reichte ihm einen offenen Zettel hin, der nur die Worte: Vertraue dem Freunde, der Dir dieses eingehändig, mein Theodor! enthielt.

Der Gefangene las die Zeilen und verbarg sie an seinem Herzen.

Diesen Ring sendet sie Ihnen als Zeichen ihrer Treue, fuhr der Fremde fort, indem er

vielem Deklamiren und Lamentiren. Die Priester dürfen in weltlichen Dingen keinen Unterricht geben.

England.

Neulich besuchte Miß Cobbe, die berühmteste und fanatischste aller Anti-Bidirektionisten, einen der ersten Professoren der Londoner medizinischen Fakultät, um denselben durch ihre persönliche Ueberredungsgabe zu ihren Anschauungen zu bekehren. Der Gelehrte unterbrach sie jedoch nach ihrem ersten Worte. Madame, sagte er, ich sehe, Sie haben auf Ihrem Hute eine Straußfeder, und Sie wissen, daß diese den lebendigen Straußen unter den größten Schmerzen ausgerissen werden; ferner bemerke ich an Ihrem Muff einen Paradiesvogel; diesem Thierchen wird der Balg bei lebendem Leib abgeschunden, weil sich das Gefieder dann glänzender erhält, und schließlich hat Ihr Regenschirm einen Griff von Elfenbein; das letztere wird gewonnen, indem man den noch lebenden Elephanten die Zähne abjagt. Wenn Sie, geehrte Frau, Straußfedern, Paradiesvögel und Elfenbein aufgeben werden, dann, bitte, kommen Sie wieder.

Rußland.

Skobelev hat eine ehrenvolle Muße bekommen. Er ist zum Vorsitzenden einer Kommission in Turkestan ernannt worden, hauptsächlich mit dem Bedenken, daß sein persönliches Wirken in Turkestan unbedingt nöthig sei. Vielleicht findet sich auch für Ignatieff ein ähnliches Pöstchen „weit hinten.“ Dann kann Alexander sein ich wieder mit einem großen I schreiben.

Rumänien.

Etwa 20,000 Juden in Rumänien werden nächstens nach Palästina zurückwandern und wenn es glückt Ackerbauer werden. Dagegen sind die meisten Handwerker und Antscher und blutarm, Grund und Boden dürfen sie nicht erwerben. Es sind ihrer zu viele in Rumänien für die eigene Wohlfahrt. Die wohlhabenden und reichen Glaubensgenossen geben das Geld her für die Auswanderer und die Regierung gewährt freie Fahrt. Wenn sie sich mit den Türken vertragen, sollen Andere nachfolgen.

ihm einen schmalen Goldreif, den Theodor nur zu gut kannte, übergab, sie wird Ihnen bald über den Ocean folgen; wollen Sie sich mir jetzt anvertrauen?

Ja, ja, retten Sie mich, ich will Ihnen gehorchen wie ein Kind.

Der Fremde nahm den langen Mantel ab und versuchte Theodor denselben umzuhängen; er selber trug einen zweiten kürzeren Mantel. Dann erhielt er eine blaue Brille und eine Reisemütze. Sie verließen die Zelle, welche vorsichtig wieder verschlossen wurde.

Draußen stand eine dunkle Gestalt, sie nahm die Schlüssel entgegen und huschte wie ein Gespenst voran. Sie mußten durch einen finsternen Hof und dann mittelst einer Leiter über eine hohe Mauer.

Nach wenigen Minuten befanden sie sich im Freien und eilten dann schweigend dem ziemlich weit entfernt liegenden Bahnhofe zu.

Es war die höchste Zeit, der Fremde, welcher niemand anders als unser alter Mediziner war, löste rasch ein Billet zweiter Klasse, drückte dem jungen Mann ein Portefeuille in die Hand und flüsterte: Mit Gott! er geleite Sie; wenn Sie drüben reich und glücklich geworden, können Sie mir alles mit Zinsen wieder erstatten.

Und Helene? fragte Theodor leise.
Kommt bald, nur rasch in's Coupee und das Schiff nicht versäumt.

Die Lokomotive piff und fort fauste der Zug in die dunkle Nacht hinein. — Der alte Mann sah ihm eine Zeitlang nach, dann erhob er seinen Blick zum Himmel, athmete tief auf, und verließ den Bahnhof, um sich auf Umwegen in sein Haus zurück zu begeben. Am nächsten Tage durchlief die Stadt das Gerücht,

Börsenwoche.

mitgetheilt von Hombergers Börsen-Comptoir in Frankfurt a. M.

23. bis 30. März. In verfloßener Woche blieb die Tendenz eine günstige und erfuhren besonders österr. Credit-Actien eine ansehnliche Preiserhöhung auf die Nachricht der Uebernahme der neuen ungarischen Anleihe seitens dieses Instituts.

In auswärtigen Fonds wie auch in deutschen Eisenbahn-Actien war das Geschäft gering.

Geld stellte sich in der Ultimo-Liquidation billig.

Course vom 23. März. Course vom 30. März.

Oester. Credit-Actien	275	285
Staatsbahn	262	269
Galiz. Eisenb.-Actien	254	261
Lombarden	121	122
4% Ungar.	74	74
4% russ. Obligationen	69	69

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Montag den 3. April stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.** 1) In Untersuchungssache gegen Johann Georg Bühner von Reichenbach, z. St. dahier, wegen Betrugs. 2) In Anklagesache gegen Magdalena Joller, ledig, Daniels Tochter, und Katharine geb. Joller, Ehefrau des Schreiner Bindenfesler von Grözingen, wegen Beleidigung.

— **Lebensversicherung.** Soweit wir den bis jetzt erschienenen Mittheilungen der deutschen Lebens-Versicherungs-Anstalten über die Geschäftsergebnisse des Jahres 1881 entnehmen, hat die Neubetheiligung an der unsere Familie so nahe berührenden Lebensversicherung recht erfreulich zugenommen. Die meisten Gesellschaften konstatiren für 1881 einen größeren Zugang an Versicherungen als in früheren Jahren, wie wir über einzelne Anstalten vor kurzem eingehend nachgewiesen haben. Heute berichten wir über eine der 4 großen Gegenständigkeits-Anstalten und zwar die „Allgemeine Versorgungs-Anstalt zu Karlsruhe“ — errichtet 1835, erweitert 1864. — Im Jahr 1881 wurden bei ihr in der Abtheilung für Lebensversicherung 4896 Anträge mit einem Versicherungskapital von 19,447,468 M. (1,655,858 M. mehr als für 1880) eingereicht. Die Zahl der neu abgeschlossenen Verträge betrug 1053 mit 16,098,991 M. Versicherungskapital (1,418,135 M. mehr als für 1880). Durch Tod, Kündigung und Nichtzahlung der Prämien erfolgten nur 1041 Verträge mit 3,952,548 M. Versicherungskapital, so daß sich für 1881 ein reiner Zugang von 3012 Verträgen mit 12,146,443 M. Versicherungskapital (1,250,084 M. mehr als für 1880) ergibt. Auf 31. Dezember 1881 stellt sich daher der in 17 Jahren gewonnene Gesamtversicherungsfonds auf 28,561 Verträge mit 112,644,846 M. Versicherungskapital. In Folge Ablebens waren zu zahlen für 246 Versicherte 920,618 M., während die Wahrscheinlichkeits-Berechnung annahm, daß 288 Versicherte mit 1,174,812 M. sterben würden; die Mindersterblichkeit betrug daher 42 Versicherte mit 254,194 M. Kapital, was auf die Höhe des zu vertheilenden Ueberschusses von günstiger Wirkung ist. — Wir wünschen auch dieser soliden, mit allen zeitgemäßen Einrichtungen ausgestatteten Anstalt im Jahr 1882 dieselbe rege Betheiligung seitens des Publikums.

der Obligations-Dieb sei in der vergangenen Nacht entflohen. Die Polizei rührte sich gewaltig, die Telegraphen spielten, Steckbriefe flogen nach allen Himmelsgegenenden in die weite Welt hinaus. Es war vergebens, der Flüchtling schwamm bereits auf hoher See.

Einige Wochen waren verfloßen, Helene war ganz genesen, und da die Untersuchung gegen sie nichts ergeben hatte und ihr Zeugniß überflüssig geworden war, in Freiheit gesetzt.

Der alte Arzt sorgte wie ein Vater für sie. Die Arme athmete auf, als der Zug mit ihr durch die Fluren brauste und sie jene Stadt weit hinter sich lassen durfte, wo sie den Kelch der Erniedrigung bis zur Reige hatte leeren müssen. Noch einmal wollte sie die Heimath wiedersehen und dort versuchen, des störrischen Onkels Herz zu rühren, — wollte Abschied nehmen von der alten treuen Trina, der Pflegerin ihrer Kindheit, wie von allen Stätten, die Erinnerung der Pietät ihr geheiligt, und dann fort auf ewig über das weite, weite Meer, das nicht so falsch und boshaft sein konnte, wie die Menschen, fort in des Geliebten Arme. Ihr alter Freund aus der Residenz hatte mit Hilfe des Assessors dafür gesorgt, daß ihr als Entschädigung für die erlittene Haft die Hälfte von Theodors Ersparrnissen, welche beim Gerichte deponirt waren, zuerkannt wurde, um so die Kosten der langen Reise decken zu können.

Eine Tragödie schien damit abgeschlossen zu sein, das Publikum der Residenz sprach bald nicht mehr von der Geschichte, der tägliche Zeitenstrom spülte sie als etwas Altes hinweg, um Neues, Interessantes an die Oberfläche zu werfen.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Nach den Bestimmungen der Postordnung hat jeder Landbriefträger auf seinem Bestimmungsgange ein Annahmehuch mit sich zu führen, welches zur Eintragung der ihm vom Publikum zur Weiterführung übergebenen Sendungen mit Werthangabe, Einschreibsendungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Pakete und Nachnahmesendungen dient. Will der Auflieferer selbst die Eintragung bewirken, so hat der Landbriefträger demselben das Buch vorzulegen. Bei Eintragung des Gegenstandes Seitens des Landbriefträgers muß dem Absender auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die Ueberzeugung von der stattgehabten Eintragung gewährt werden.

Im Interesse der ländlichen Bevölkerung wird auf diese wichtige Einrichtung als Mittel zur Sicherstellung des Publikums hiermit besonders aufmerksam gemacht.

Karlsruhe den 29. März 1882.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor,
Geheime Ober-Postrath:
H. B.

Bekanntmachung.

Nr. 41. Das Lagerbuch der Gemeinde und Gemarkung Langensteinbach ist aufgestellt und wird mit höherer Ermächtigung gemäß Art. 12 der allerhöchsten Verordnung vom 26. Mai 1857 vom 1. April d. J. an während zweier Monate in dem Rathhause zu Langensteinbach zur Einsicht der Grundeigentümer öffentlich aufgelegt.

Etwasige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibung der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der obigen Frist bei dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzubringen.

Durlach den 22. März 1882.

Krieger, Bezirksgeometer.

Aufforderung.

Nr. 848. Ich fordere hiermit alle diejenigen Personen, welche durch Vermittlung des Landbriefträgers Karl Schaller in Wiltberdingen Posteingahlungen u. machten oder solche erhalten sollten, und etwaige Zweifel über die richtige Abfindung oder Bestellung dieser Postsendungen haben, auf, solche unter Vorlage der Einlieferungsscheine sofort bei dem Unterzeichneten zur Anzeige zu bringen.

Karlsruhe, 28. März 1882.

Der Untersuchungsrichter am
Großh. Landgericht.
Schmidt-Eberstein.

Durlach.

Haus-Verkauf.

Die Erben des Maurers Johann Zipper von Durlach lassen
Montag den 3. April,
Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause das ihnen gehörige einstöckige Wohnhaus Nr. 5 in der Mühlstraße hier mit Zugehör, neben Ludwig Oeder, Fabrikarbeiter und Heinrich Steinmeh, Weinhändler, mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen.

Durlach, 19. März 1882.

Der Großh. Notar:
H. Buch.

Durlach.

Liegenschaftsversteigerung.

Die Erben des Schuhmachers Georg Heinrich Jung von Durlach lassen der Teilung wegen
Montag den 3. April,
Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause nachverzeichnete Liegenschaften mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung, Hof, gemeinschaftlicher Einfahrt und sonstiger Zugehör in der Lammstraße hier, neben Karl Berger, Landwirt und Jakob Goldschmidt, Landwirt, geschätzt zu 3000 M.
2. 30 Ruten Durlacher oder 66,26 Ruten Badischen Maßes

Gewerbeschule Durlach.

Die im verfloffenen Schuljahr gefertigten Schülerarbeiten sind
Sonntag den 2. April,
von 9-12 u. 2-5 Uhr im Schulsaal öffentlich ausgestellt.

Es werden hiermit alle Freunde der Anstalt, besonders aber die Eltern und Lehrherren der Schüler zur Besichtigung dieser Ausstellung höflichst eingeladen.

Der Gewerbschulrat.

Dung-Versteigerung.

[Durlach.] Das Dung-Ergebnis aus den hiesigen Militärpferdestallungen wird

Samstag den 1. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,
bei den Stallungen selbst in öffentlicher Steigerung verkauft werden.

Schafdung-Verkauf.

[Durlach.] Nächsten **Dienstag, den 4. April,** Nachmittags 1 Uhr, werden im Schafhause dahier 18 Loose Dung gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Durlach, 30. März 1882.

Der Oberschäfer.

Schlachthausstraße 7 ist eine Mansardenwohnung von 2 Zimmern, Küche und aller Zugehör auf 23. Juli zu vermieten.

Dickrüben

sind zu verkaufen

Hauptstraße 33.

Ziege, eine trüchtige, ist zu verkaufen
Adlerstraße 24.

Weiden-Stecklinge

gibt noch ab

F. W. Stengel.

Garten zu verkaufen oder zu verpachten.

Ein Garten in den Bildgärten ist auf drei Jahrestermine zu verkaufen, auch kann derselbe verpachtet werden. Näheres im Kont. d. Bl.

Wurzelreben,

verschiedene, 10,000 Stück gut bewurzelte, 2 bis 3 jährige, sind abzugeben bei

Konrad Krieger
in Grözingen.

Adlerstraße 19 ist eine kleine Wohnung auf den 23. Juli zu vermieten.

Zu verkaufen:

21 Ruthen Garten im Bruch, und 1 Viertel 15 Ruthen Acker im Geiger. Näheres

Mittelstraße 12.

Sombengers

Börsen-Comptoir

empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von

Börsengeschäften

per Comptant, auf Zeit und per Prämie.

Provision Eins vom Taufend.

Prospekte gratis.

Kauf und Verkauf aller Sorten Serie-Loose und Anlehens-Loose, Kauf von Madrider Loosen, Treffern und Coupons und sonstigen nothleidenden Effecten.

Krausen, Schleifen, Kragen, Manchetten, Cavalliers, Barben, Damen- und Kinderschürze, Korsetts von Mt. 1 an, Beinlängen, Strümpfe, Sandschuhe in allen Qualitäten, eine Parthie Vorhangstoffe, Franzen, Besätze, Spitzen, Knöpfe das Neueste empfiehlt zu den billigsten Preisen
Gertrude Göbel,
Hauptstraße 38.

Johann Semmler,

Zimmermeister,
Ettlingerstraße 5,
Durlach,

empfiehlt sich zu Lieferungen von: Baum-, Reb-, Rosen- u. Gartenpfählen, Bohnenstößen, Stangen und Schwarten, forlenen, tannenen und eichenen Dielen in jeder Dimension, Rahmenschenkel, Dach-, Zugen- und Doppelsatten, insbesondere Gypsplatten u. Schindeln.

Vorhangstoffe

zu großen und kleinen Vorhängen, gestickte, mit und ohne Tüllborduren, bis zu den billigsten Qualitäten, gebe, um damit rasch zu räumen, zu den allerbilligsten Preisen

Julius Hochschild.

Kronenstraße 14 ist eine Wohnung auf den 23. Juli zu vermieten.

Wasch-Kommode,

eine neue, mit weißer Marmorplatte, hat zu verkaufen
Karl Dumberth, Schreiner.

Die
Württ. Landeszeitung

und
Stuttgarter Handelszeitung
mit den drei Wochenbeilagen:
„Der Kapitalist“,
„Verlosungsblatt“
und

„Der Beter aus Schwaben“
ist bei ihrem reichen und mannichfaltigen Inhalt die weitest

billigste Zeitung
Süddeutschlands.

Man abonniert pro 2. Quartal 1882 beim nächsten Postamt um nur 1 Mk. 95 Pf. ohne Postgebühr.

Die neu eintretenden Abonnenten erhalten gegen Einlegung der Abonnementsquittung die bis Ende März erscheinenden Nummern gratis und franco zugestellt, auch wird denselben das 1. Quartal 1882 des Verlosungsblatts, sowie der Verlosungskalender pro 1882 und der bis jetzt erschienene Theil des zweibändigen Stuttgarter Originalromans

„Heimliche Ehe“

gratis und franco nachgeliefert.

Verühmtes, mit Schutzmarke versehenes

Feuerlösch-Pulver

„Securitas“

bestes Fabrikat von Herren Mallet und Suntheimer in Augsburg, verkauft in 10-Ko.-Büchsen billigt

Louis Morlok.

Durlach im März 1882.

Ch- und Sebkartoffeln,

gute, verkauft

H. Friderich, Stadtrechner.

Zimmer, ein schön möblirtes, ist zu vermieten
Berrenstraße 18.

Kaffee, Thee, Vanille aus Hamburg.

Der vorzüglichste Kaffeeernte wogert 1 in 16 in diesem Jahre in der Gage, meinen Kunden bekanntens billiger Waare für den besten Preis zu liefern. Sie werden 22,000.00 und 77,000.00 Ltr. mit. Verpackung gegen Nachnahme oder nachträgliche Einzahlung in 14 Tagen von 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Waaren-Versand-Magazin von C. H. Waldow
in HAMBURG, an der Koppel 50.
Hobers königl. augsaltliche Bestalls erhalten die Waare auf Wunsch ohne Nachnahme.

Morgen Sonntag:
Schillerlocken
 mit Schlag-Rahm,
Polonaiser-Torte,
Haselnusstorte,
Käs-Kuchen,
Apfel-Kuchen,
Hefenbund,
 kleine Törtchen,
Bisquit-Eier,
Cher- & Kaffeebadwerk
 bei
 Ludwig Reissner.

Ia. amerikanischen
Pferdezahnmals
 zur Saat empfiehlt billigt
Carl Korn,
 Hauptstraße 47.

Gierwecke,
 Samstag, Sonntag, Montag und
 Dienstag, empfiehlt
 Louis Luger Wittwe.

Auf kommende Ostern
 bringe ich meine verschiedene Sorten
 Osterwaren, sowie Kuchen, Torten
 und noch sonstiges Backwerk in
 empfehlende Erinnerung.
Karoline Hartmann Wtb.,
 Mittelstraße Nr. 1.

Gierwecke
 sind jeden Tag während der Schul-
 prüfungen zu haben bei
Ludw. Grimm
 zum „Engel“.

Kornstroh, ca. 23 Zentner,
 sowie ungefähr
 50 Zentner **Seelen-Kartoffeln,**
 zum Sehen oder sonstigen Gebrauch,
 hat zu verkaufen
 Lammwirth **Ludw. Kast**
 in Stupferich.

Auf
 bevorstehende Feiertage
 empfiehlt:
 Hochprima
 türkische Zwetschgen,
 Prima
 bosnische Zwetschgen,
 Prima
 serbische Zwetschgen,
 Gernsbacher
 Birnenschnitz,
 la. amerikanische
 Apfelschnitz,
 la. amerikanische
 Dampf-Aepfel,
 Stirschen u. Heidelbeere,
 sowie
 la. Pfälzer
 Preßhese
 in stets frischer Waare
Ludwig Reifner.

**Eine Spezerei-Laden-
 Einrichtung**
 sammt Zugehör ist wegen Geschäftsaufgabe
 billig zu verkaufen; wo,
 sagt die Expedition dieses Blattes.

Fiels'sches Lagerbier,
 einen guten Stoff, wird fortwährend verzapft im
Gasthaus zum Löwen
 in Grödingen.

Anzeige und Empfehlung.
 [Durlach.] Auf bevorstehendes Quartal beehrt sich
 Unterzeichneter das verehrl. Publikum daran zu erinnern,
 daß von ihm
 Umzüge aller Art,
 sowohl innerhalb der Stadt, als auch nach auswärts
 übernommen und unter Zusicherung billiger Bedienung
 prompt ausgeführt werden. Achtungsvoll
Wilh. Hauck, Güterbestätter,
 Zehntstraße 6.

Die Eröffnung
 meiner auf das reichhaltigste ausgestatteten
Osterausstellung in Konditoreiwaren
 zeige hiermit ergebenst an und lade zu deren Besuche freundlichst ein
Ludw. Reissner.

Für die
Königsbacher Gemeinde-Naturbleiche
 nimmt auch dieses Jahr Tuch, Garn und Faden zum Bleichen an
 und sichert prompte Bedienung zu
Karl Korn, Hauptstraße 47.

Gänzlicher Ausverkauf.
 [Durlach.] Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich mein Waaren-
 lager, bestehend in: Kölsch, Barchend, Federleine, Matratzen-
 drill, Rein- und Halbleine, Stuhltuch, gebleicht und ungebleicht,
 Kleiderstoffe, wie: Plaids, Beige, Doppellister, Orleans,
 Alpaca, Cachemir, Thiebet, Woll- und Halbwollflanell,
 Unterrockstoffe, Damentuch, Sosenzeuge, wie: Wolleassenet,
 Tricot, Tüffel, Serkules, Futterstoffe in Barchend und Canafas,
 von 14 Pf. an per Elle, ferner: Herren- und Damenkrägen,
 Woll und Baumwolle, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
 Zugleich vermiethe ich meinen Laden sammt Wohnung.
K. A. Steinmetz,
 neben dem Rathhaus.

Für Auswanderer.
 Nach Nord- und Südamerika und anderen überseeischen Ländern befördert die
 unterzeichnete älteste concessionirte Hauptagentur über
Antwerpen, Bremen, Hamburg, Havre, Liverpool
 und **Rotterdam**
 mit Postdampfschiffen Auswanderer und Reisende zu den billigsten Preisen.
Mich. Wirsching in Mannheim
 und dessen Herren Bezirksagenten: **G. W. Knab** in Langensteinbach, **G. A. Speck** in Stillingen und **J. Zent** in Weingarten.

Auf bevorstehende Feiertage empfehle
 die preisgekrönten, haltbaren und schnelltrocknenden
Fußboden = Glanzlacke
 von **Hendenreich & Butterfäß** in Grünstadt
 in 16 brillanten Farbentönen. Preis per Krug mit Netto 2 Pfund
 Inhalt Mk. 2.10.
Ludwig Reifner.

Burk's China-Weine.
 Analysirt durch Hrn. Geh. Hofr. Dir. Dr. v. Fehling in
 Stuttgart und durch Hrn. Dr. H. Hager in Berlin. Von vielen
 Aerzten empfohlen. In Flaschen à ca. 100, 200 u. 700 Gramm.
 Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurzgebrauch.
Burk's China-Malvasier
 ohne Eisen, süß, selbst von Kindern gern
 genommen. In Flaschen à M. 1. —, M. 1. 50
 und M. 4. —
Burk's Eisen-China-Wein,
 wohlschmeckend und leicht verdaulich.
 In Flaschen à M. 1. —, M. 2. — und M. 4. 50.
 Man verlange ausdrücklich: **Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-
 Wein** u. s. w. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche
 beigelegte gedruckte Beschreibung.

Zu haben in beiden
 Apotheken in
 Durlach.

Kathol. Kirchenchor.
 Heute (Samstag) Abend 8 Uhr:
 Gesangsprobe im bekannten Lokal.

Lyrad.
 Samstag den 1. April,
 Abends 9 Uhr:
Monatsversammlung.
 Wegen wichtiger Sachen ist voll-
 zähliges Erscheinen notwendig.
Der Vorstand.

Militärverein Durlach.
 Nächsten Sonntag, 2. April,
 Nachmittags 2 Uhr, findet im
 Vereinslokal
Monatsversammlung
 statt. Um zahlreiches Erscheinen
 eruchtet
Der Vorstand.

Arbeiterbildungs-Verein.
 Montag, 3. April, Abends
 8 Uhr, findet im Vereinslokal
 Restauration Deder, die übliche
Monatsversammlung
 statt; um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Bäcker-Lehrlings-Gesuch.
 Ein junger Mann, welcher Lust
 hat die Bäckerei zu erlernen, kann
 sogleich eintreten bei Bäckmeister
Karl Morlok.

Neuen amerikanischen
Pferdezahnmals
 billigt bei
J. W. Stengel.

Evangelischer Gottesdienst.
 Palmsonntag, 2. April 1882.
 Konfirmation und Abendmahlsfeier.
 1) In Durlach:
 Vormittags: Herr Stadtpfarrer Speck.
 Nachmittags 2 Uhr: Herr Dekan Bachtel.
 Kirchenkollekte zu Gunsten der badischen
 Bibelgesellschaft.
 2) In Wolfartsweier:
 Herr Missionsprediger Trion aus Karls-
 ruhe.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.
 Barometerstand:
 Sehr trocken 6
 Befänstigt 3
 Schön Wetter 28
 Veränderlich 4
 Regen, Wind 6 — 31. März
 Viel Regen 3
 Sturm 27
 Temperatur: + 10° R. Wind: S

Gr. Hoftheater Karlsruhe.
 Palmsonntag, 2. April. 6. Vorst. außer
 Abonnement. Zum Vortheil der Pensions-
 anstalt des Gr. Hoftheaters: **Concert:**
 Die Ruinen von Athen, Festspiel von A.
 von Kogebue. Musik von Ludwig von
 Beethoven. — 9. Symphonie von Ludwig
 von Beethoven. Anfang 6 Uhr.
 Die Gr. Hofbühne bleibt während der
 Char-Weekende vom 3. bis zum 8. April ge-
 schlossen.

Stadt Durlach.
Standesbuchs: Auszüge.
Geboren:
 27. März: Friedrich August, S. Leonhard
 Mohr, Fabrikarbeiter.
 28. „ Frieda Katharine Wilhelmine,
 S. Max Hummel, Fabrikarb.
 29. „ Karl Johann, Bat. Christian
 Horst, Weingärtner.
 29. „ Frieda Karoline, Bat. Johann
 Köfler, Schuhmacher.
 29. „ Anna Christophine Elisabeth,
 S. Jakob Friedrich Reichert,
 Schuhmacher.
 29. „ Luise Wilhelmine, S. Wilhelm
 Friedrich Rammler, Prediger.
 30. „ Heinrich Friedrich Jakob, Bat.
 Friedrich Deder, Gärtner.
Geschlichen:
 30. März: Friedrich Traugott Budig,
 Weißgerber von Nauendorf,
 mit Katharine Ernestine
 Säger von hier.

Redaktion, Druck und Verlag von F. Dubs, Durlach